

**DISKURS
GESELLSCHAFT
MEDIEN** Paul W. Meuleneers

SOZIOSYMBOLIK DES GENDERN

Diskursanalytische Perspektiven
auf geschlechterbewusste Sprache
im Deutschen

[transcript]

Paul W. Meuleneers
Soziosymbolik des Genders

Editorial

Die Reihe »Diskurs – Gesellschaft – Medien« ist ein Forum für linguistische Arbeiten mit interdisziplinärer Ausrichtung. Sie greift gesellschaftliche Diskurse auf und richtet sich auf die Frage, wie durch den Gebrauch von Sprache Wirklichkeit hervorgebracht wird. Im Vordergrund steht die Rolle von Sprache in ihren sozialen Zusammenhängen und medialen Bedingungen.

Publiziert werden Monographien und Sammelbände in deutscher und englischer Sprache. Reflexionen von Theorien und Methoden sind ebenso erwünscht wie empirische Arbeiten zu aktuellen Themenkomplexen.

Die Reihe wird herausgegeben von Tamara Bodden und David Römer.

Paul W. Meuleneers, geb. 1994, arbeitet im Bereich Gleichstellung an Universitäten im Ruhrgebiet. Seine Forschungsschwerpunkte sind Gender-, Queer- und Diskurslinguistik. Als Mitarbeiter im Projekt »Genderbezogene Praktiken bei Personenreferenzen« promovierte er zum Diskurs um geschlechterbewussten Sprachgebrauch.

Paul W. Meuleneers

Soziosymbolik des Genders

Diskursanalytische Perspektiven auf geschlechterbewusste Sprache im Deutschen

[transcript]

Zugl.: Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität, Diss., 2025

Die Open-Access-Publikation wurde aus dem Publikationsfonds der Universität Freiburg gefördert.

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Projektnummer: 456835372 »Genderbezogene Praktiken bei Personenreferenzen: Diskurs, Grammatik, Kognition«

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de/> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz BY 4.0 lizenziert. Für die ausformulierten Lizenzbedingungen besuchen Sie bitte die URL <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>. Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z.B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

2026 © Paul W. Meuleneers

transcript Verlag | Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | live@transcript-verlag.de

Umschlaggestaltung: Lena Schäfferling

Druck: Elanders Waiblingen GmbH, Waiblingen

<https://doi.org/10.14361/9783839471661>

Print-ISBN: 978-3-8376-8117-8 | PDF-ISBN: 978-3-8394-7166-1

Buchreihen-ISSN: 3054-4882 | Buchreihen-eISSN: 3054-4890

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Inhalt

Danksagung	9
1 Einleitung: Argumente und Soziosymbolik in einer polarisierten Debatte	11
1.1 Untersuchungsgegenstand und Forschungsfragen	14
1.2 Aufbau der Arbeit	15
1.3 Statt einer Fußnote – zum Sprachgebrauch in dieser Arbeit	18
2 Feministische Linguistik – ein erster Ausgangspunkt	19
3 Veränderte Geschlechterdiskurse und ihr Einfluss auf den Untersuchungsgegenstand	21
4 Institutioneller Sprachgebrauch: Leitfäden und ihre Relevanz	27
5 Psycholinguistik und experimentelle Studien	31
5.1 Psycholinguistische Ergebnisse zur mentalen Repräsentation beim geschlechtsübergreifenden Maskulinum	31
5.2 Psycholinguistische Ergebnisse zur mentalen Repräsentation bei anderen Referenzformen	32
5.3 Zur Kritik an psycholinguistischen Experimenten	33
6 Bisherige Argumentationsanalysen zum Diskurs um geschlechterbewussten Sprachgebrauch	35
6.1 Blaubergs (1980), Parks & Robertson (1998) und ihre Analysekatégorien	35
6.2 Bisherige Untersuchungen deutschsprachiger Debatten	39
6.3 Verschiedene Sprachen, Zeiten und Orte, aber gleichbleibende Argumente?	42
6.4 Bisherige Untersuchungen zur Verwendung und Verortung verschiedener Formen genderbewussten Sprachgebrauchs	43

7	Theorie und methodologische Überlegungen: Enregistrierungen, metapragmatische Positionierung, ihre Operationalisierung und die Datenauswahl	47
7.1	Diskurslinguistische und sozialkonstruktivistische Prämissen der Arbeit	47
7.2	Sprachliche Zeichen und die damit verbundene Perspektivierung	49
7.3	Sprachgebrauch als symbolischer Ausdruck von Affiliation	50
7.4	Enregisterment nach Agha – zur Entstehung der Assoziation von Sprachgebrauch und damit verbundenen Personen und Verhaltenstypen	53
7.5	Hierarchische Ordnungen der Indexikalität – Wertigkeiten und Diskursmacht	60
7.6	Sprachideologien	62
7.7	Spitzmüllers Modell metapragmatischer Positionierung	68
7.8	Zur Auswahl der zugrundeliegenden Daten, Methodik und der Verzahnung der Analysen	73
8	Zur ›Erfindung‹ und Verhandlung des Genders – Analyse des medialen Diskurses	83
8.1	Beschreibung des Korpus medialer Daten	83
8.2	Die ›Erfindung‹ des Genders: Enregistrierung von Gendern und geschlechtsübergreifendem Maskulinum – zum Gegenstand des Diskurses	87
8.3	Analyse der Lexik des Diskurses	101
8.4	Analyse der Argumentationsmuster im Diskurs	133
8.5	Analyse der konzeptuellen Metaphorik im Diskurs	202
8.6	Zwischenfazit zur medialen Diskursanalyse I	243
9	Vergleich mit anderen medialen Formaten: der Phänomenbereich in Talkshows im öffentlich-rechtlichen Fernsehen und im Deutschlandfunk	251
9.1	Das Korpus aus Deutschlandfunk- und Fernseh-Talkshow	251
9.2	Beobachtungen zu Daten des Deutschlandfunks	255
9.3	Analyse der Talkshows im öffentlich-rechtlichen Fernsehen	257
9.4	Vergleich von Rundfunkdaten und Zeitungstexten – Zwischenfazit zur medialen Diskursanalyse II	276
10	Relevant, symbolisch aufgeladen und situationsabhängig – der Phänomenbereich in Interviews	281
10.1	Zur Begründung der Analyseebene – qualitative Leitfadeninterviews als Interviews mit Expert*innen	282
10.2	Beschreibung der Interviews: Zwei Gruppen von Interviewpartner*innen, das Vorgehen und Interviews als gemeinsam erzeugte Texte	284
10.3	Methodik und Analyseschritte: Kruses integratives Basisverfahren als »Schlüssellband«	290
10.4	Junge Akademiker*innen in sprachbezogenen Berufen – Gruppe 1	291
10.5	Trans nicht-binäre Befragte – Gruppe 2	319
10.6	Zusammenführung und Vergleich der Interviews und Zwischenfazit III	348
11	Abschluss	353
11.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	354
11.2	Anders und doch gleich – Vergleich der Argumentationsmuster mit Diskursen um geschlechterbewussten Sprachgebrauch in anderen Sprach- und Zeiträumen und mit anderen metasprachlichen Debatten	362

11.3 Ausblick 366

Quellen- und Literaturverzeichnis 369

Quellenverzeichnis 369

Sekundärliteratur..... 383